

# „Der Einwanderer muss die Hauptarbeit leisten!“



Ich wurde 1986 als Kind russlanddeutscher Eltern in der damaligen Sowjetunion, Republik Kasachstan geboren. Wer die traurige Geschichte der Deutschen in Russland kennt, wird sich nicht wundern, wenn ich offen zugebe, dass meine Familie weitgehend russisch sozialisiert war. Dennoch herrschte bei uns ein sehr klares Verständnis, dass wir Deutsche sind und in uns allen keimte die Hoffnung und der große Traum, eines Tages „ins gelobte Land“ heimzukehren.

*(Gastbeitrag zur PI-Serie "Warum ich Deutschland liebe!")*

Anders als viele von Euch an dieser Stelle vermuten, waren wir keine klassischen Wirtschaftsflüchtlinge. Meiner Familie ging es wirtschaftlich gesehen sogar besser als dem Rest der Bevölkerung. Was uns lockte, war die simple Tatsache, in Deutschland wieder „unter Deutschen“ zu sein und der dauernden Diskriminierung als Deutsche in der SU zu entfliehen.

Entsprechend groß war die Enttäuschung bzw. Ernüchterung, als wir in Deutschland ankamen. Ironischerweise wurden wir sofort und von den meisten hier als „Russen“ abgestempelt... Meistens rührt diese Ignoranz und Ablehnung aus der Unwissenheit der Deutschen über ihre eigene Geschichte. Alle wissen sie von den bösen Taten der Deutschen, aber anscheinend niemand weiß, dass auch Millionen von Deutschen getötet, vertrieben und

unterdrückt wurden. Im Falle meines Volkes sogar jahrzehntelang... Für mich ist diese Denkweise, diese geschichtlichen Scheuklappen, eine kollektive und systematische Konditionierung der Denkweise.

Wie auch immer. Wir kamen 1993 an. Ohne Deutschkenntnisse, meine Eltern ohne Anerkennung ihrer Berufe und ohne Geld. Wie Millionen von anderen Einwanderern mussten auch wir von Null anfangen. Und wissen Sie was? Es funktionierte! Meine Eltern nutzten die angebotenen Sprachkurse und auch zu Hause lernten wir, z.B. über TV, bewaffnet mit Wörterbüchern, sehr bald die deutsche Sprache. Wo ein Wille, da ein Weg... Ich als Einwanderer bzw. Einwandererkind kann mich über diese ständigen Debatten und Selbstanschuldigungen der Deutschen zum Thema Integration nur schlapp lachen. Wie integriert man den Einwanderer richtig? Meiner Meinung gar nicht! Ich meine, man kann einem Mann die Hand reichen, aber man kann ihn nicht aus eigener Kraft hochziehen. Er muss die Hauptarbeit leisten! Und genau diese helfende Hand bietet Deutschland seinen Einwanderern. Wer dieses Hilfsangebot ausschlägt, dem kann auch nicht geholfen werden. Wer Arbeit sucht, der muss Deutsch lernen und sich anstrengen. Gerade als Einwanderer bedarf es dabei sogar doppelter Anstrengung!

Was ich an Deutschland liebe ist die Tatsache, dass dieses Land seinen Bürgern alle nötigen Chancen, Freiheiten und Rechte gibt, die man für ein glückliches Leben braucht. In Deutschland kann man tatsächlich noch seines Glückes Schmied sein. Und das ist längst nicht selbstverständlich. Es ist schade, dass den meisten Deutschen selbst diese Perspektive fehlt.

Denn wenn die Deutschen diese Perspektive hätten, würden sie auch wieder stolz auf ihr Land und ihre Kultur sein und würden nicht mehr tatenlos zusehen, wie eine gemeingefährliche Ideologie, getarnt als Religion, dieses Land und diese Kultur Stück für Stück abschaffen will. Was in diesem Land gerade vor sich geht, erinnert mich an Max Frischs Biedermann und die

Brandstifter.

Was wir alle einsehen müssen, ist, dass wir Verantwortung für dieses Land tragen. Man hat es uns in gutem Zustand übergeben und nichts geringeres verlangen die Generationen nach uns.

Und ich persönlich habe auch keine Lust in 40 Jahren als Rentner morgens von einem Muezzin geweckt zu werden, geschweige denn, dieses Szenario im Hinblick auf meine Kinder und Kindeskinde weiterzudenken.

Gruß,

Roman

Bisher erschienene Beiträge zur PI-Serie:

- » "Wer Mist macht in Deutschland, soll wieder raus"
- » Meine Heimat ... Unsere Heimat ... Deutschland!
- » Einwanderer müssen sich ans Gastland anpassen
- » "Nach einem halben Jahr war ich integriert"
- » Wenn ich an Deutschland denke...
- » Eine kleine Liebeserklärung
- » "Fühle mich manchmal sehr fremd und schutzlos"
- » "Ich hatte und habe nur eine Heimat: Bonn"
- » "Wir haben die deutschen Werte angenommen"
- » "Ich liebe Deutschland wegen den Deutschen"